

## **Kein AMS in Zeiten von Corona**

Leider müssen auch wir nun die traurige Nachricht verkünden, dass es 2020 kein AMS geben wird. Alle, die das AMS kennen, wissen um die Bedingungen vor Ort, so dass wir es aktuell nicht verantworten wollen, bis zu 1.000 Menschen auf das Gelände einzuladen. Doch keine Sorge: wir bleiben am Ball! Wir nutzen die Zeit, um im Orga-Kreis inhaltliche Auseinandersetzungen zu führen, die die letzten Jahre leider immer wieder zu kurz gekommen sind und wollen wenigstens Online einen kleinen aber feinen politischen Output anbieten können. Hierfür planen wir z.B. Webinare mit einigen der unten zitierten Autor\*innen. Und natürlich haben wir schon jetzt das AMS 2021 (19.-22. August) im Blick und freuen uns schon jetzt auf viele bekannte und neue Gesichter im nächsten Jahr!

Wie könnte es anders sein: Die Absage bringt auch für uns finanzielle Herausforderungen mit sich. Auch wenn die wenigsten den Zustand von zu viel Geld kennen: wir freuen uns über jede noch so kleine Spende<sup>1</sup> (<https://amscamp.de/#presse>). Danke für eure Unterstützung!!!

Als politisches Camp wollen wir uns nicht einfach zurücklehnen und euch mit einem: “YOLO - Wir sagen ab, bis nächstes Jahr!” abspeisen, sondern einige Überlegungen zum aktuellen politischen und wirtschaftlichen Zustand der Welt, zumindest anschneiden und euch bereits jetzt mit einer Artikelschau auf einige interessante Analysen und Einschätzungen hinweisen, die die globale Krise und ihre Ursachen systematisch kritisieren. Wir haben dazu einige Auszüge aus einschlägigen Artikeln für euch zusammengestellt. Darin werden u.a. das Gesundheitssystem, das Konzept systemrelevanter Arbeitsplätze und die Agrarwirtschaft in Zeiten von Corona analysiert und kritisiert und in einen Zusammenhang mit den herrschenden Verhältnissen gesetzt. Dazu könnten wir natürlich einen eigenen Text verfassen, da aber gerade schon viele Genoss\*innen schlaue Gedanken zu Papier gebracht haben, wollen wir euch lieber nahelegen, deren Texte zu lesen und uns in den sozialen Medien (**hier Links einfügen**) zu folgen – denn politische Auseinandersetzung soll auch, vor allem dieser Tage, nicht zu kurz kommen!

An dieser Stelle noch der Hinweis, dass die vorgestellten Artikel nicht zu 100 % die Position des AMS widerspiegeln. Wir halten sie dennoch für lesenswert angesichts der noch sehr neuen Debatte um die Krise und ihre Folgen und hoffen, sie stoßen weitere Diskussionen und Denkprozesse an.

## **7 793 943 266 Menschen auf der Welt<sup>2</sup>, mindestens 2 972 3153 Infizierte – und überall “überforderte Gesundheitssysteme”: wie kommt das?**

Zu Beginn der Corona-Krise überschlugen sich sowohl die Nachrichten wie die Diskussionen. Es passierte sehr viel sehr schnell und der Ausgang ist noch immer offen. „*Insofern ist klar, dass auch*

---

<sup>1</sup>Förderverein Kulturwerkstatt Simmersfeld e.V., IBAN: DE61 6426 1853 0075 6830 08, BIC: GENODES1PGW  
VERWENDUNGSZWECK: Spende AMS + Eure Anschrift

<sup>2</sup>Weltbevölkerung Stand: 27.04.2020, 21:05 Uhr (<https://countrymeters.info/de/World>)

<sup>3</sup>Zahl der weltweit registrierten Covid-19 erkrankten, Stand: 27.04.2020 (<https://www.tagesschau.de/ausland/coronavirus-karte-101.html>)

*vieles schnell in Vergessenheit geraten wird. Entscheidungen, ihre Reihenfolge, ihre Gründe sowie ihre Konsequenzen – all das geht in dem "dynamischen Geschehen", in dem wir uns befinden, schnell unter. Auch im Hinblick auf eine spätere Analyse ist es daher wichtig, einige "Scharnierstellen" des bisherigen Verlaufs festzuhalten.*“ stellt Renate Dillmann in ihrem Artikel **“Angst vor dem Virus, Vertrauen auf den Staat?”** fest. Sie wirft weiterhin die Frage auf: *„Wie ist die "ernste Lage", die die Kanzlerin in ihrer Rede an das Volk zitiert hat, überhaupt zustande gekommen?“* Dabei kommt sie unter anderem zur Erkenntnis: *„Mit ihren Entscheidungen für eine Strategie der "kontrollierten Durchseuchung" und des sehr schrittweisen "Shutdowns" trägt die deutsche Führung durchaus zu relativ hohen Fallzahlen bei.“*

In seinem Artikel: **“Corona und Volksgesundheit”** fragt sich Björn Hendrig : *„Wie viel "gesundes" Volk es braucht, um den Laden am Laufen zu halten?“* Er kommt zu dem Schluss: *„Das hierzulande als gut ausgebaut geltende System hat weniger damit zu tun, dass die deutsche Regierung ein größeres Herz für die Volksgesundheit hat. Es ist vielmehr eine schlichte Notwendigkeit. Wenn nicht genügend Leute beschäftigt werden können, die in der Wirtschaft die Waren und Dienstleistungen produzieren, auf denen sich der nationale Reichtum gründet, dann erwirtschaften die Unternehmen wenig bis gar keinen Profit, und der Staat verliert seine Einnahmequelle. Es ist daher wichtig, gesunde Arbeitskräfte zu haben. Also schaut ein Gesundheitsminister permanent auf den Zustand des Volkes, gleicht sein System einerseits mit dessen Leistungen für den Erhalt allgemeiner Gesundheit ab, andererseits mit den dadurch entstehenden Kosten. Es ist ein ständiges Trieren, wie viel Einsatz nötig ist, um das nötige Mindestmaß an benutzbarem Volk aufrecht zu erhalten. Dabei gilt es wohl zu unterscheiden zwischen verbreiteten Krankheiten und Epidemien.“* Desweiteren kommt er zu folgender Erkenntnis: *“Kosten spielen nun keine Rolle mehr - und das im Gesundheitswesen! (...) Dies gilt in noch größerem Umfang für die Unterstützung des Wirtschaftslebens. Ein nie dagewesenes dreistelliges Milliarden-Programm fängt die Verluste der stillgelegten Geschäftswelt für die ersten Monate auf. Denn es wäre schließlich eine bittere Ironie, stünde das Volk nach überwindener Corona-Krise wieder ausreichend zur Verfügung – nur die Unternehmen wären nicht mehr da, sie zu beschäftigen.“*

*Nebenbei: Der verfügte Stopp des Wirtschaftslebens zeigt sehr deutlich, wer in einer Nation das Sagen hat. Die Staaten setzen sich über die ökonomischen Interessen hinweg, verfügen mit ihrer Gewalt über die Gesellschaft, verbieten den Unternehmen ihre Produktion. Dies zur Ansicht, der Staat sei doch eigentlich nur "Marionette" des Kapitals.“*

Anfangs der Krise zeichnete sich sehr schnell ab, dass es nicht genug Beatmungsgeräte und -plätze gibt. Zur nationalen Lösung dieses Problems wurde darauf gesetzt, andere Industrien auf die Produktion von solchen umzustellen, unter anderem Akteure in der Rüstungsindustrie. Die Gruppen gegen Kapital und Nation beschäftigen sich in ihrem Artikel **„Schwerter zu Beatmungsgeräten“** mit diesem Phänomen. *„Begleitet wird diese Staatsaktion von Appellen an die Solidarität, Aufrufe zur Vernunft usw. Alle würden wegen des Virus auf eine neue Art und Weise in einem Boot sitzen und alle müssten sich jetzt gleichermaßen anstrengen. Dieses moralische Grundmuster ist jetzt der aktuelle Stand in der hohen Kunst der Rhetorik, mit dem sich alle Akteure in der Gesellschaft wechselseitig ihre*

*Ansprüche vortragen.“ Sie zitieren auch einen Briefwechsel zwischen Greenpeace und einem deutschen Rüstungskonzern stellen die Frage, ob eine vermeintlich unnötige Industrie in diesen Zeiten nicht besser Beatmungsgeräte statt Rüstungsgüter produzieren sollte:*

*„Da gibt es hunderte militärische Konflikte und Kriege, die die Staaten in der Welt führen. Sie bringen wechselseitig Leute um und zerstören Land und Infrastruktur, damit gegnerische Staaten (oder andere Kombattanten) anerkennen, dass sie sich in bestimmten Fragen unterzuordnen haben. Und ausgerechnet ein Virus, das dann auch noch zusätzlich Menschen umbringt, soll diese Staaten „zwingen“, auf diese Art der „Interessenvertretung“ in der Welt zu verzichten? Als Chef-Diplomat der konkurrierenden Staatengemeinschaft hat Guterres eigene Gründe für seine Forderung. Aber das muss man doch nicht glauben und kreativ zu einem neuen moralischen Sachzwang weiterentwickeln, wie Greenpeace es macht.*

*Stattdessen ist es doch so: Die Staaten sehen nicht die Menschheit, sondern ihre nationale Kraftreserve „Volk“ bedroht. Da steuern sie mit einschneidenden Maßnahmen gegen - damit die üblichen Zwecke nach der Pandemie weiter funktionieren können (nationales Wirtschaftswachstum, einen höheren Rang in der Weltordnung einnehmen etc.).“*

#### **Der Lohn4 – immer eine Klatsche, denn Armut ist Systemrelevant**

*„Der Job an der Kasse im Supermarkt ist schlecht bezahlt. Das wissen alle. Erst recht diejenigen, die hinter ihr sitzen und täglich die Waren über den Scanner ziehen. Vor allem Frauen sind in diesem Beruf tätig. Viele arbeiten in Teilzeit, denn neben dem Beruf muss ja auch die Familie versorgt werden. Die Doppelbelastung durch Arbeit und Haushalt ist für sie Alltag.*

---

<sup>4</sup> Zur näheren Beschäftigung mit dem Verhältnis von Lohnarbeit und kapitalistischem Produktionsprozess, empfehlen wir folgende Lektüre:

- das Buch Die Misere hat System: Kapitalismus der Gruppen gegen Kapital und Nation, darin speziell das Kapitel 4: Lohnarbeit – Die Unterordnung der Arbeiter\*innen unter den kapitalistischen Produktionsprozess, ab S.87 im Buch
- das Buch Arbeit und Reichtum, erschienen im Gegenstandpunkt Verlag ISBN: 978-3-929211-14-6
- das Buch: Gesundheit ein Gut und sein Preis (Gegenstandpunkt-Verlag)
- ein Studium von Karl Marx: Das Kapital, Band 1–3 Kritik der politischen Ökonomie ISBN 978-3-320-00749-2

Außerdem Artikel aus der kommenden Gegenstandpunkt-Zeitschrift 2-20 (auf <https://de.gegenstandpunkt.com/> bereits lesbar):

- Februar: Pandemie I. + Migrantenflut = Doppelkrise
- So war ‚Globalisierung‘ nicht gemeint!
- März: Pandemie II.
- Frühling in Deutschland: Pandemie IV.
- Die Belastungsprobe
- März ff.: Pandemie III.
- Die wirkliche Doppelkrise
- Vom demokratischen Sinn einer Seuche
- Pandemie V.
- Exkurs zum Thema Volksgesundheit

*In Zeiten der Corona-Krise skandalisiert nun Hubertus Heil (Bundesarbeitsminister, SPD) ihre schlechte Bezahlung. Bis vor Kurzem ging das noch voll in Ordnung. Auch ein SPD-Mann weiß, dass ein Unternehmen für die Arbeitskräfte möglichst wenig ausgeben will, weil das gut für die Gewinnrechnung ist. Insbesondere bei leicht ersetzbaren Tätigkeiten können die Unternehmen auch mühelos Arbeitskräfte für niedrige Löhne bekommen. Damit die Gewinnkalkulation möglichst gut aufgeht, hat der deutsche Staat die letzten Jahrzehnte einen Niedriglohnsektor gefördert und durch die Einführung von Hartz 4 gehörig Druck auf die Löhne ausgeübt. Alles zum Wohle Deutschlands!“* schreiben die Gruppen gegen Kapital und Nation in ihrem Artikel **Applaus und Schokolade – denn eure Armut ist systemrelevant!** Warum die Löhne in dieser und anderen, jetzt als systemrelevant erkannten, Branchen so gering ausfallen beantwortet der Artikel, u.a. wie folgt:

*„Nur für den Profit schafft ein Unternehmen Arbeitsplätze und dieser steigt mit der Billigkeit und Ergiebigkeit der Arbeitskräfte. Ist allerdings zu befürchten, dass es für die Bewältigung der Krise auf bestimmte nützliche Tätigkeiten besonders ankommt, wie etwa die Arbeit an der Kasse oder auch das Putzen im Krankenhaus, gelten diese kurzerhand als systemrelevant. Um seinen Beitrag zum Durchhalten in der Krise zu leisten, fordert Heil, dass die als systemrelevant hochgestuften Tätigkeiten für ihre Leistungen materiell anzuerkennen sind und verspricht Steuererleichterungen auf Bonuslohnauszahlungen. Plötzlich passt der gezahlte Hungerlohn nicht mehr zu der Wichtigkeit der Tätigkeit im Supermarkt. Da müssen die Tarifparteien bitte schön nachbessern. Noch vor der Krise galt der Job an der Kasse als eher nicht so wichtig. Der geringe Lohn also als angemessen. Dass es Menschen braucht, die den verlangten Tausch, Geld gegen benötigte Ware, jeden Tag ganz praktisch umsetzen, gilt in dieser Gesellschaft als ausgemachte Sache.“*

Suitbert Cechura beantwortet die Frage nach der Systemrelevanz in ihrem Artikel **„Wer oder was ist systemrelevant?“** folgendermaßen:

*„Mit der Rede vom System, für das die einzelnen Tätigkeiten relevant sein sollen, ist eigentlich nicht angegeben, für welche Ordnung oder Institution die einzelne Tätigkeit was genau an relevantem Beitrag leistet. Beim Lob der verschiedenen Berufsgruppen soll man sich offenbar vorstellen, dass diese Menschen ihren Dienst für die Gemeinschaft, für Deutschland oder für die Nation erbringen.*

*Nur sind sie in der Regel nicht im Staatsdienst tätig oder gar dienstverpflichtet, sondern angestellt bei einem Supermarkt, Krankenhaus oder Pflegedienst, bei einer Reinigungsfirma oder Spedition. Sie dienen gar nicht einfach einem Versorgungszweck der Bevölkerung. Vielmehr ist die Versorgung, die da stattfindet, Mittel des jeweiligen Geschäfts, das Handels- und Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Ernährung, Gesundheit usw. machen.*

*Wenn es nur um die Versorgung z.B. mit Lebensmitteln ginge, dann bräuchte es übrigens in den Läden nur Personal, das die Güter auf Paletten oder in Regalen bereitstellt; selbst bedienen müssen sich die Kunden heute ja sowieso. Auf Kassiererinnen könnte man natürlich nur dann verzichten, wenn eine entscheidende Bedingung erfüllt wäre: Die in der Produktion tätigen Arbeitskräfte haben genug zum Zweck der Verteilung hergestellt, so dass sich jeder nehmen kann, was er braucht. So sind Supermärkte aber nicht konstruiert. Dort gibt es das, was man zum Leben braucht, nur dann, wenn man über die*

*entsprechende Zahlungsfähigkeit verfügt; ansonsten darf man die gefüllten Schaufenster bestaunen und muss sich beim Kauf auf das beschränken, was man bezahlen kann.*

*Die Alltagshelden und -heldinnen erbringen ihren Dienst daher auch nicht aus lauter Selbstlosigkeit, sondern weil sie Geld verdienen müssen, um zu leben. Dieses Angewiesensein auf Geld für den Lebensunterhalt nutzen die Arbeitgeber aus, um für wenig Geld möglichst viel an Leistung einzufordern, deren Erbringung auch schon in Normalzeiten ein Härtefall ist – ein Tatbestand, der gegenwärtig gar nicht verschwiegen wird, vielmehr den Grund für das allgemeine Lob abgibt.*

*Was hier als Heldentum gefeiert wird – nämlich dass Menschen bei sparsamstem Entgelt nützliche Dienste für die Gemeinschaft erbringen – ist also nichts anderes als das Ergebnis eines Erpressungsverhältnisses. Für diese Tätigkeiten stehen - bis auf den Pflegesektor, in dem Idealismus gefordert wird - meist mehr Menschen zur Verfügung, als Arbeitsplätze angeboten werden. So fällt es den Arbeitgebern in der Regel leicht, diese Arbeitsmarktlage für sich auszunutzen. Unterstützung fanden sie dafür bei den regierenden Parteien von grün bis christlich-sozial, die in Deutschland den Niedriglohnsektor durch die Sozialgesetze befördert haben. Deshalb ist es ein Zynismus, dass diese Politiker jetzt applaudieren und mehr Anerkennung für die betreffenden Berufstätigen fordern.“*

### **Freiwillige vor! Die Spargelernte und die Frage nach gerechten Löhnen**

*„Die Corona-Krise hat die Lieferkette von Menschenmaterial unterbrochen. Und das nicht nur für Thiermann, sondern für alle Agrarkapitalisten. Das schreckte dann wiederum deren politische Interessenwahrer\*innen, allen voran Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU), auf. Die begibt sich seitdem auf eine rastlose Suche nach Möglichkeiten, den Feldfürsten doch noch irgendwie billige und willige Arbeitskraft zuzuführen. Student\*innen sollen aufs Feld oder am besten gleich Geflüchtete. Und Kurzarbeiter\*innen, die sich etwas „zuverdienen“ sollen, während die Bundesregierung die Profitmarge ihres Mutterkonzerns absichert. Und verarmte Rentner\*innen. Und wo das alles nichts hilft, da fliegt man dann doch zehntausende Arbeiter\*innen aus Polen, Rumänien und anderen Ländern mit niedrigem Lohnniveau ein.*

*Das Landwirtschaftsministerium hat eilig ein eigens auf die Interessen der Großbauern zugeschnittenes Maßnahmenpaket verabschiedet, das es in sich hat. Neben Maßnahmen, die verarmte Alte oder in Kurzarbeit versetzte Arbeiter\*innen anlocken sollen, zielt es auf die Lockerung von Arbeitsschutzmaßnahmen für die verfügbaren Saisonkräfte. Die Arbeitszeiten sollen „flexibler“ gestaltet werden, was im Klartext nichts anderes bedeutet, als dass die ungesunde und kräftezehrende Arbeit länger am Stück ausgeführt werden darf. Das ist der eigentliche Kern der Sache und deshalb freut auch dieses Maßnahme die Profiteure besonders: „Was uns in Bezug auf dieses Maßnahmenpaket besonders hilft, ist die großzügigere Auslegung des Arbeitszeitgesetzes“, gibt Spargelbauer Stefan Hof in einer Pressemitteilung der Kreisverwaltung Neuwied zu Protokoll. Der Grund ist einfach: Die Mehrheit der Bauern will keine ungeschulten Neulinge, sondern die durch jahrelanges Buckeln auf dem Feld geschulten Bulgar\*innen, Pol\*innen und Rumän\*innen härter einsetzen dürfen. Das Geschäftsmodell basiert darauf, dass die sich nicht beschweren, weil sie zuhause*

noch weniger verdienen und ohnehin für einen begrenzten Zeitraum hier sind.“ So gibt Peter Schaber in seinem Artikel „Coronakrise und Wanderarbeit: Wer pflügt die deutsche Scholle?“ die Situation der Landwirt\*innen durch die Schließung der Grenzen und die Reaktion der Bundesregierung wieder.

*„Dass der Beruf Landwirt\*in<sup>5</sup> prinzipiell eine prekäre und mühselige Angelegenheit ist, davon haben die Bauernproteste im letzten Jahr ein Zeugnis abgelegt.“* stellen auch die Gruppen gegen Kapital und Nation in ihrem Artikel **„April, April, der tut, was er will – Corona und die Ernte“** fest. *„Als Rohstofflieferanten für die Lebensmittelindustrie, die in Form einer kapitalistischen Produktion wiederum gute Geschäfte macht, müssen Landwirt\*innen horrenden Summen investieren. Im Gegensatz zur Lebensmittelindustrie zahlen sich die Produktivkraftfortschritte bei ihnen aber nie so richtig aus. Das Einkommen hebt sich nicht richtig von dem eines Durchschnittsverdienstes ab und die Arbeitszeit der Landwirt\*innen liegt deutlich über derjenigen einer Lohnarbeiter\*in. Und nicht einmal das reicht eigentlich zum bescheidenen Leben aus: Die Landwirtschaft überlebt im Kapitalismus nur mit großen Staatssubventionen. Irgendwie muss an der direkten Bearbeitung der Natur ein Haken dran sein in Hinsicht auf geldmäßige Erträge – was man sich beizeiten einmal erklären sollte. Auf jeden Fall wird deutlich, dass in den Fällen, wo in der Landwirtschaft auf extrem billige Tagelöhner\*innen zurückgegriffen wird, nicht einfach die übliche Gewinnrechnung von Unternehmen stattfindet, nach dem Motto: Wenn die Arbeitskräfte billig zu haben sind, umso besser für den Gewinn. Die Landwirtschaft überlebt als Branche im Kapitalismus mehr schlecht als recht nur mit billigen Arbeitskräften.“*

---

<sup>5</sup>Wer sich ausführlicher mit den im Artikel angerissenen Bestimmungen von landwirtschaftlicher Produktion im Kapitalismus beschäftigen möchte, sei folgender Vortrag empfohlen: <https://www.argudiss.de/landwirtschaft-im-kapitalismus-unvernuenftig-unvertraeglich-unverbesserlich>